



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im Hochschulbereich nach 1970

Empfehlungen

Wissenschaftsrat

Bonn, 1970

2. Neuordnung des Studiums und der Forschung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8308

D. Fragen der Organisation

D. I. Gründe für die Einrichtung von Gesamthochschulen

Die folgenden organisatorischen Erwägungen sind die Konsequenz aus der Neuordnung des Schulwesens, der Studienreform und der Neuordnung der Forschung. Organisationsformen sind Mittel zum Zweck. Für den Hochschulbereich müssen demnach Formen gefunden werden, die den Erfordernissen dieser Neugestaltungen Rechnung tragen.

I. 1. Neuordnung des Sekundarschulwesens

Bei den für das Sekundarschulwesen vorgesehenen Maßnahmen geht es unter organisatorischen Gesichtspunkten darum, die bisherige institutionelle gegenseitige Abschließung verschiedener Schularten zu überwinden. Die leistungsbedingte Durchlässigkeit, die durch diese Maßnahmen im Sekundarschulwesen gefördert werden soll, muß im Hochschulbereich und beim Übergang in diesen ebenfalls gesichert sein. Die bisherigen Abgrenzungen haben dazu beigetragen, Prestige Gesichtspunkte hervorzukehren, die sich auf die sachliche Diskussion und auf die Bemühungen, sinnvolle neue Lösungen herbeizuführen, lähmend auswirken.

Die künftige Gliederung des Hochschulbereichs sollte davon ausgehen, daß das Bildungswesen einen Zusammenhang darstellt und daß die Einrichtungen der verschiedenen Stufen des Bildungswesens nach Maßgabe der Anforderungen, die im einzelnen gestellt werden müssen, so organisiert und einander zugeordnet werden, daß sie diesen Zusammenhang deutlich und praktikabel machen.

I. 2. Neuordnung des Studiums und der Forschung

Bei der Erörterung der künftigen Gestaltung der Studiengänge sind am Beispiel bestimmter Fächer die bisherigen Ausbildungsziele und -inhalte im Hinblick auf künftige Anforderungen untersucht worden. Die Überlegungen kommen zu dem Ergebnis, daß die Ausbildungsziele neu gefaßt bzw. differenziert

und die Inhalte der Studiengänge dementsprechend verändert bzw. neue Studiengänge geschaffen werden müssen. Dies wirkt sich auch auf die institutionelle Zuordnung der Studiengänge aus und macht es notwendig, die bisherige institutionelle Gliederung des Hochschulbereichs den neuen Erfordernissen entsprechend zu modifizieren.

Als besonders wichtig für die organisatorischen Maßnahmen sind die folgenden Gesichtspunkte hervorzuheben:

Gesichtspunkte
für organisatorische
Maßnahmen

- Für die Ausbildung in vielen Fächern hat sich ergeben, daß trotz unterschiedlicher Ausbildungsziele und in späteren Phasen unterschiedlicher Ausbildungsinhalte ein gemeinsames Grundstudium zweckmäßig ist. Das gemeinsame Grundstudium wird nur dann seine entscheidend wichtige Bestimmung erfüllen können, wenn es in einem Forschung und Lehre verbindenden Fachbereich durchgeführt wird. Das gilt ebenfalls für die verschiedenen weiteren Studiengänge, die dem wissenschaftlichen Anspruch, der an sie gestellt werden muß, nur unter dieser Bedingung gerecht werden können.
- Bei vielen Ausbildungsgängen müssen verschiedene Disziplinen zusammenwirken, die bisher in verschiedenen Ausbildungseinrichtungen angesiedelt waren.
- Eine institutionelle Zusammenfassung von Ausbildungsgängen wird die notwendige Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Studiengängen erleichtern, und zwar sowohl bei Wechsel der Fachrichtung als auch innerhalb einer Fachrichtung beim Wechsel des Studienganges.
- Zur Ausschöpfung aller Möglichkeiten für die Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses sollten nach Möglichkeit alle wissenschaftlich orientierten Ausbildungsgänge organisatorisch zusammengefaßt werden.
- Die Verteilung der verschiedenen Aufgaben in Forschung und Lehre auf das wissenschaftliche Personal der Hochschule legt eine Zusammenfassung in einer organisatorischen Einheit nahe.
- Bei Neugründung von Hochschulen wird die Ausnutzung der baulichen und apparativen Ausstattung durch eine organisatorische Zusammenfassung erleichtert.
- Die aus einer unterschiedlichen Institutionalisierung wissenschaftlich fundierter Ausbildungsgänge resultierenden Prestigeprobleme können bei einer Zusammenfassung überwunden werden.